

Nachmittagskonzert

Hereinspaziert ...

Samstag, 17. März 2012, 16 Uhr
Clemens-Maria-Hofbauer-Saal
Kulmgasse 35, 1170 Wien



Veranstalter: Hernalser Kulturkreis
Gefördert von der Gemeinde Wien, MA 7



Programm

- Carl Michael Zieher Hereinspaziert
Walzer aus der Operette „Der Schätzmeister“, op. 518
- Franz von Suppé Fatinitza-Marsch
Marsch aus der Operette „Fatinitza“
- Franz Lehár Gold und Silber
Walzer, op. 79
- Carl Michael Zieher Schönfeld-Marsch
Marsch, op. 422
- Josef Strauß Im Fluge
Polka schnell, op. 230



- Josef Strauß Die Libelle
Polka mazurka, op. 204
- Carl Michael Zieher Wiener Bürger
Walzer, op. 419
- Johann Strauß jun. Champagner-Polka
Polka, op. 211
- Johann Strauß jun. Kaiserwalzer
Walzer, op. 437
- Julius Fučík Die Regimentskinder
Marsch, op. 169

Lothar Gintersdorfer, Moderation
Orchester Dornbach-Neuwaldegg
Franz Xaver Pollatschek, Dirigent

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Carl Michael Ziehrer

Carl Michael Ziehrer, geboren am 2. Mai 1843 in Wien, erlernte von seinem Vater das Handwerk des Hutmakers. Daneben spielte er Klavier und verfasste bereits mit 19 Jahren kleine Kompositionen, die er in der Wiener Gesellschaft und zwar vorwiegend bei den wohlhabenden und musikverständigen Fabrikanten in den westlichen Vorstädten Wiens vortrug. Der Verleger Carl Haslinger, der sich zu dieser Zeit bereits mit Johann Strauß zu überwerfen begann, wurde auf ihn aufmerksam und war sofort von Ziehrers Art zu musizieren begeistert. Ziehrer schien seine beschwingten Melodien nur so aus seinen Ärmeln zu schütteln.



Ein weiterer Grund für Haslingers Interesse war die Tatsache, dass der damals äußerst namhafte Wiener Musiker Adolf Müller bereits einige Motive Ziehrers für eine Orchesterbesetzung verarbeitet und für die Tanzmusik tauglich gemacht hatte. Haslinger überlegte sich, wie er den jungen Ziehrer ins Walzergeschäft integrieren könnte. Er wusste, dass sein künftiger Schützling bis auf den Klavierunterricht bei Simon Sechter keine musikalische Ausbildung hatte und engagierte deshalb den Wiener Musiker und Komponisten Johann E. Hasel, welcher Ziehrer das Dirigieren und Komponieren beibringen sollte.

Am 21. November 1863 gab Ziehrer sein erstes Konzert im Dianabadsaal in Wien-Leopoldstadt. Das Publikum fand großen Gefallen an seinen Kompositionen, auch einige wichtige Wiener Tagblätter schrieben hervorragende Kritiken. Im Frühjahr 1865 wurde Ziehrer in die Blumensäle der Wiener Gartenbaugesellschaft engagiert, wo er als Ballregent fungierte und einige Neukompositionen zur Uraufführung brachte. Als im November 1867 das Arbeiter-Bildungswerk gegründet wurde, ernannte man Ziehrer zu dessen Kapellmeister. Zudem ermöglichte es Carl Haslinger, dass Ziehrer die musikalische Leitung der jährlichen Katharinen-Redouten in den k.&k. Redoutensälen der Hofburg übertragen wurde. Diese Redouten waren sehr gefragte Nobelanlässe, was für Ziehrer einen großen Karriereschritt bedeutete. Nebenbei hatte er die Gelegenheit, in den wichtigsten Lokalen Wiens aufzuspielen und auch Konzerte in Baden, Graz und Budapest zu geben. Zur selben Zeit hatte Ziehrer zunehmend Schwierigkeiten mit Johann Hasel, der sich wiederholt an sein Dirigierpult stellte und unter dem Namen Ziehrer eigene Kompositionen drucken ließ. Haslinger dürfte dies bekannt gewesen sein, er sah aber darüber hinweg, da er ja noch immer hoffte, mit Hilfe Hasels den Ziehrer zum „neuen Strauß“ zu machen. Als dann Ziehrer begann, sich von Hasel zu distanzieren und gänzlich eigenständig zu werden, wurden diese Vorfälle zum Gesprächsthema unter der Wiener Bevölkerung und schädigten Ziehrers Reputation. Hierbei leistete auch Jetty Strauß, die Frau Johann Strauß', ihren Beitrag, indem sie im Jahre 1865 in einem Brief an einen Freund in Berlin schrieb: *„Haslinger-Ziehrer Firma ist ganz im Erleben, soviel auch der gute dicke Carl [Haslinger] arbeitet und par Force erreichen möchte, wozu nur eine Kleinigkeit gehört – Talent! Das hat aber der gute Ziehrer nicht, und so hilft alles nichts. Die lächerlichsten Geschichten passieren, ja sogar Beweise hat man in den Händen, dass Ziehrer selbst diesen Schmarren, den er mit seinem Namen im Druck erscheinen lässt, nicht selbst arbeitet; doch es wäre schade um jedes Wort, er bricht sich selbst das Genick durch seine Talentlosigkeit.“*

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Als Carl Haslinger an Weihnachten 1868 an einem Schlaganfall starb, schien Ziehrers Zeit zuende, denn ohne Haslinger konnte er sich in Wien nicht mehr behaupten, und er entließ seine Musiker. Zufällig wurde genau zu dieser Zeit das Infanterie-Regiment Nr. 55 von Graf Gondrecourt nach Wien verlegt, dessen Regimentskapelle auf der Suche nach einem Dirigenten war: Niemand war dafür besser geeignet als Ziehrer, und so trat er mit seiner Militärkapelle in denselben Lokalen auf wie zuvor mit seiner Zivilkapelle.

Nach Differenzen mit seinen Förderern in Wien zog Ziehrer 1881 nach Berlin, übernahm die Kapelle der Reichshallen und agierte als Varieté-Dirigent. Dabei arbeitete er mit Marianne Edelman aus Linz zusammen, die er später (am 1. September 1888) heiratete. 1884 konnte Ziehrer nach Wien zurückkehren: Er erhielt den Posten als Kapellmeister des berühmten k.&k. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, nachdem der im selben Jahr ernannte Heinrich Strobl unerwartet verstorben war. Es stand ihm eine vielversprechende Zukunft bevor, denn die Strauß-Ära war so gut wie vorüber, und in Wien führten die Militärkapellen das Musikleben an. Binnen kürzester Zeit hatte Ziehrer die Herzen der Wiener erobert und überall, wo er mit seinen Hoch- und Deutschmeistern auftrat, waren die Säle bis auf den letzten Platz gefüllt. Am 12. Februar 1890 spielte Ziehrer mit seinem Orchester beim ersten Rathausball seinen Walzer „*Wiener Bürger*“. Damit triumphierte er erstmals über Johann Strauß, welcher mit seinem Walzer „*Rathausball-Tänze*“ nicht dieselbe große Gunst des Publikums erhielt wie Ziehrer. Die große Verbundenheit Ziehrers zu Wien spiegelt sich auch in einem Text aus der Operette „*Der Fremdenführer*“ wider: „*Wenn als Wiener du geboren, hast du Glück g'habt in der Tat. Hast als Heimat du erkoren eine wunderschöne Stadt.*“

Ebenfalls im Jahr 1890 wurde einer seiner bekanntesten Märsche, der „*Schönfeld-Marsch*“ uraufgeführt. Dieses Werk hatte Ziehrer dem Freiherrn Anton Maria Emmerich Wilhelm von Schönfeld (1827-1898) gewidmet, einem langjährigen Mitglied der k.&k. Armee, zuletzt als Generaltruppeninspektor.

In den folgenden Jahren gab Ziehrer Konzerte in ganz Europa, 1893 reiste er mit seinen Hoch- und Deutschmeistern nach Amerika zur Weltausstellung in Chicago. Die grandiosen Erfolge in Amerika brachten aber auch eine entscheidende Wende für Ziehrer: Wegen Urlaubsüberschreitung entzog man ihm die Leitung der Militärmusik, und Ziehrer verlegte sich nun ganz auf das Komponieren und Musizieren, jetzt auch wieder mit einem Schwerpunkt auf Operetten. Er gab auch nicht auf, nachdem seine Operette „*Ein Deutschmeister*“ im Jahre 1888 im Carl-Theater keinen Erfolg gehabt hatte.

Eine weitere Operette entstand in Zusammenarbeit mit Gabor Steiner: „*Die Landstreicher*“ mit ihrer Uraufführung am 29. Juni 1899 war eine Sensation und auch die darauf folgenden Bühnenwerke fanden großen Anklang. Ziehrer hatte es nun also geschafft, Operettenkomponist zu werden, quasi als Nachfolger von Johann Strauß und Carl Millöcker, welche beide im selben Jahr verstorben waren.

Die Operette „*Der Schätzmeister*“ wurde am 10. Dezember 1904, ebenfalls im Carl-Theater, uraufgeführt. Die Ouvertüre dirigierte Ziehrer selbst, den Rest Karl Kapeller. Diese Operette hatte nur mäßigen Erfolg, entsprechend fiel auch eine zeitgenössische Kritik aus: „*Ein Walzer folgt dem anderen, hie und da macht sich auch der Polka- und Marschrhythmus bemerkbar, aber mit wenig Glück. Dass Ziehrer eigent-*



ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

lich nur Tanzmusik liefert - die sich allerdings auch singen lässt und dem Ohr in ihrer Anspruchslosigkeit nicht unangenehm wird - ist eine längst bekannte Tatsache. Neues ist Ziehrer diesmal sehr wenig eingefallen, wenn er auch einen quantitativen Überfluss an Musik gab, der für zwei Operetten ausgereicht hätte." Trotz dieser herben Kritik ist der Walzer „Hereinspaziert“ sicher ein Beweis, wie gut Ziehrer das Komponieren von Tanzmusik beherrschte.

Der Höhepunkt in Ziehrers Karriere war 1907, als er nach Johann Strauß Vater, Johann Strauß Sohn und Eduard Strauß zum vierten (und letzten) k.&k. Hofballmusikdirektor ernannt wurde. Lange konnte Ziehrer sein neues Amt nicht ausüben, da der Erste Weltkrieg begann. Während des Krieges verlor Ziehrer sein gesamtes Vermögen und starb verarmt am 14. November 1922.

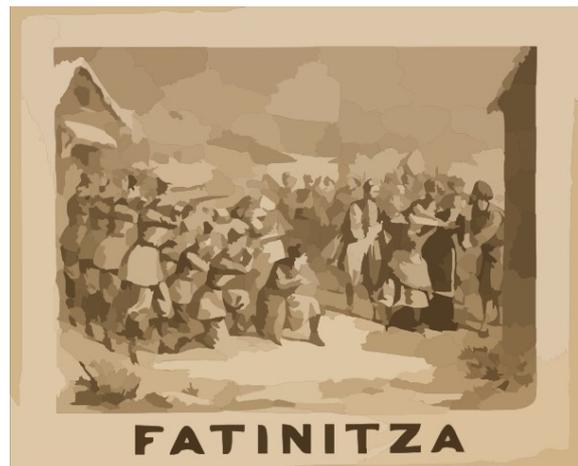
Insgesamt komponierte Ziehrer rund 600 Walzer, Polkas und Märsche sowie 23 Operetten.

Franz von Suppé (1819-1895): Fatinitza

Franz von Suppé hat ein eigenartiges Schicksal: Mit einem seltenen Reichtum von Melodien begabt, haben von seinen zahlreichen Operetten eigentlich nur die Overtüren bis heute überlebt. Das ist ungerecht, denn seine meist als „komische Oper“ bezeichneten Stücke sind nicht nur harmonisch meisterhaft komponiert und glänzend instrumentiert, sondern auch voll eingängiger Melodik. Wiener Walzer-Seligkeit und gemütlich variiertes Offenbach-Esprit verbinden sich in Suppés origineller Musiksprache mit dem lyrischen Belcanto und dem zündenden Temperament der italienischen Buffo-Oper. Die Ensembles sind oft fein gestrikt.

„*Fatinitza*“ ist im Original eine Operette in drei Akten nach einem Libretto von Camillo Walzel und Richard Genée, die am 5. Januar 1876 im Carl-Theater in Wien uraufgeführt wurde. Eduard Rogati (Text) und Bruno Uher (Musik) erstellten 1950 für das Gärtnerplatz-Theater in München eine Neufassung, die einen tiefen Eingriff in den Stil des Originals mit zum Teil moderneren Tanzrhythmen darstellt. Diese Fassung hat sich aber nicht auf den Bühnen durchgesetzt. In jüngster Zeit sind eher Bestrebungen zu beobachten, der Originalfassung wieder Geltung zu verschaffen. Die Operette spielt in der Türkei und in Bulgarien zur Zeit des Russisch-Osmanischen Krieges (1877-1878). Musikalische Höhepunkte aus „*Fatinitza*“ sind:

*Wie schade, Silberglöckchen klingt so helle
Reich mir die Hand
Ich bin verrückt nach dir*



Quellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Michael_Ziehrer

<http://www.planet-vienna.com/musik/komponisten/Ziehrer/ziehrer.htm>

<http://www.ziehrer.at/buehnenwerke.asp>

<http://www.jpc.de/jpcng/cpo/detail/-/art/Franz-von-Suppe-1819-1895-Fatinitza/hnum/6253241>